



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

Sechster und Siebter Teambericht

vom 15. Juli bis 6. August 2017

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2017

„Ankommen und erwartet werden...“

von Tanja Kaminski, Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann, Prälat Rudolf Hagmann, Hermann Hower und Karl Weber

Offene Türen

Wie befreiend ist die Erfahrung jedes Pilgers auf dem Camino, wenn er, nach seiner anstrengenden Tagestour eine offene Herbergstür vorfindet, die ihm eine sichere Unterkunft für die nächste Nacht eröffnet.

Auch wir als Seelsorgeteam erleben es immer wieder, dass uns eine Tür geöffnet wird. Es beginnt schon am frühen Morgen, wenn wir durch die Pforte der Kathedrale gehen und die morgendliche andächtige Stille dieses ehrwürdigen Hauses erleben dürfen. In der Sakristei begrüßt uns der Sakristan und wir bekommen dann den Schlüssel für die nächste Tür. Es ist ein antikes eisernes

Tor zur Capilla de Burgos, wo wir jeden Morgen unseren deutschsprachigen Gottesdienst feiern. Für viele deutschsprachigen Pilger ist es ein echtes Bedürfnis die Heilige Messe endlich wieder einmal in Ihrer Muttersprache zu feiern, weil sie auf ihrem Camino oft genug verschlossene Kirchentüren vorfanden.

Nach der großen Pilgermesse geht es weiter und die Tür im neuen Pilgerzentrum wird zum Gespräch für uns geöffnet. Es ist für uns immer wieder bewegend, wie die Ankommenden ihre Herzenerfahrungen und Anliegen einbringen und sich öffnen. Interessierte Zuhörer und aufmerksame Beobachter begleiten uns beim geistlichen Rundgang um die Kathedrale.



Die Botschaft der vier Portale und die wunderbaren Figuren schaffen es immer wieder, die religiösen Hintergründe und Zusammenhänge der Baumeister zu verstehen.

Trotz vieler Gäste und der Feier des Jakobustages behielten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gastunterkunft, ihre Zuvorkommenheit und stets ein Lächeln auf dem Gesicht.

Ihrer positive Zuwendung, ihrem Entgegenkommen und dem enormen Arbeits-einsatz gilt unser ganzer Respekt.

Hier einige Gedanken und Äußerungen aus unseren Pilgertreffen, die wir euch nicht vorenthalten möchten:

„Ich bin als Tourist aufgebrochen und als Pilger angekommen.“

„Ich werde die Tradition des 10.00 Uhr Cafes con leche beibehalten.“

„Ein kluger Mann hat einmal gesagt: „Gönne dich dir selbst“ nicht immer, aber immer mal wieder.“

Etliche Besucher waren den ganzen Weg aus Deutschland (Bremen, Berlin, Stuttgart) bis Santiago gelaufen. In unseren Runden kamen durchaus auch andere Nationalitäten mit, wie ein Italiener, zwei Frauen aus Kroatien und eine Amerikanerin.

In besonderer Erinnerung wird uns ein 77 Jährige Pilger aus Österreich bleiben, der mit einem E- Scooter von daheim bis Santiago gefahren ist und weit über 3500 Km auf seinem Tacho hatte.

Viele sind aufgebrochen, obwohl es daheim keiner für möglich gehalten hätte und haben ihr Ziel in Santiago erreicht. Jung und Alt durften wir bei ihrem Aufenthalt hier in Santiago begleiten. Es ist schon erstaunlich, wieviele junge Menschen sich, aus unterschiedlichsten Motivationen, auf diesen Weg machten und ganz neue persönliche Erfahrungen durchlebten. Schön, dass wir euch begrüßen und begleiten durften!



In der Zeit vom 15. Juli bis 6. August 2017 waren drei Seelsorgeteams in Santiago de Compostela, wie folgt:

15. – 22. Juli 2017: Tanja Kaminski, Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann und Karl Weber;

21. – 28. Juli 2017: Tanja Kaminski, Hermann Hower und Karl Weber;

28. Juli – 6. August: Tanja Kaminski, Prälat Rudolf Hagmann und Hermann Hower.

Darum veröffentlichen wir den "Sechsten Teambericht" und "Siebten Teambericht" im Zusammenhang.